

# Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und  
wohlthätiger Zwecke.

---

Viertes Quartal. 46. Stück.

Den 17. November 1821.

---

## Inhalt.

Luthers Denkmal in Wittenberg. (Beschluß.) — Erinnerung an eine denkwürdige Naturbegebenheit. — Institut für angewandte Naturwissenschaften. — Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt. — Bitte. — Verzeichniß der Geborenen 2c. — 44 Bekanntmachungen.

---

Es reift die Zeit  
Was frommer Hand gepflanzt und gepflegt.

---

### I.

## Luthers Denkmal in Wittenberg. (Beschluß.)

---

Wir theilen noch eine kurze historische Nachricht über das erste Entstehen und den Fortgang des Plans bis zu seiner endlichen Ausführung mit.

Schon im Jahr 1801 beschäftigte sich ein edler Verein unter dem Namen der vaterländisch-literarischen Gesellschaft in Luthers Geburtslande, der Grafschaft Mansfeld, mit dem

XXII. Jahrg.

(46)

Ge-



Gedanken, bey der dritten Jubelfeyer der Reformation auf irgend eine Weise sein Andenken öffentlich zu ehren. Man bestimmte den Ertrag eines Magazins für die Geschichte der Graffschaft zum ersten Fonds. Bald erweiterte sich der Plan, und verbreitete durch ganz Deutschland die Ankündigung und den Wunsch, durch Beyträge von allen Verehrern Luthers unterstützt, ihn wenigstens bey dem Ablauf des dritten Jahrhunderts realisirt zu sehen. Die ehrerbietige Bitte an unsern König, das Unternehmen zu autorisiren, fand die huldreichste Aufnahme.

„Der Gedanke — so hieß es in der Königl. Kabinettsordre vom 24. März 1804 — dem unvergeßlichen Dr. Martin Luther ein würdiges Denkmal durch Sammlung freywilliger Beyträge zu errichten, hat meinen ganzen Beyfall. Denn wenn gleich Luthers Verdienst um die Menschheit, die er von der drückendsten Last des Aberglaubens befreiete und mit der reinen seligmachenden Lehre Christus beschenkte, sein unvergängliches Denkmal in den Herzen der zahllosen, über den ganzen Erdboden verbreiteten Bekenner des echten Christenthums, sich selbst errichtet hat; so ist es doch erfreulich, daß das jetzige Zeitalter sich bestrebt, seine innige Dankbarkeit und Verehrung gegen diesen großen Mann an den Tag zu legen, und Ich nehme daran so herzlichen Antheil, daß Ich nicht nur alle zur Beförderung dieses Unternehmens gemachte Anträge, durch den dato an das General-Directorium erlassenen Befehl bewillige, sondern auch Meinen eignen Beytrag mit Einhundert Stück Friedrich'sor übersende. Ich wünsche, daß die übrigen Beyträge so bald und ansehnlich einlaufen mögen, daß die Ausführung nicht verzögert werde, und Ich werde es gern sehn, wenn Mir fernerhin von dem Fortgange des Unternehmens Nachricht gegeben wird.“

Von



Von diesem Augenblick an wetteiferten Fürsten, Städte, Magistrate und Privatpersonen, zum Theil sehr ansehnliche Beyträge einzusenden, welche sämmtlich in der Bank zu Magdeburg niedergelegt und verzinst wurden. Auch sandten Künstler, Gelehrte und Architekten Pläne über die zweckmäßigste Ausführung ein. Es kamen Tempel mit Luthers Büste oder Statue, Obelisken, Pyramiden, wozu unter andern Campe die Spitze des Brockens für den angemessensten Ort hielt, in Vorschlag. Andre wollten eine Prachtausgabe seiner Schriften; andre eine erweiterte Schulanstalt bey seinem Geburtshause. Auch fehlte es nicht an Stimmen, die sich gegen die ganze Idee, zum Theil mit Bitterkeit, erklärten, im Grunde aber nur bewiesen, woran niemand zweifelte, daß es an sich keiner solcher Denkmale bedürfe, um den Namen großer in ihren Werken und Verdiensten fortlebender Männer auf die Nachwelt zu bringen, woben aber ganz vergessen ward, daß durch Unterlassung solcher öffentlichen Beweise der Achtung, man der Kunst einen Theil ihres edelsten Stoffes entreißen würde.

Die unglücklichen Kriegsjahre hemmten den Fortgang des Plans, ohne ihn zu vernichten. Die bis zum Jahr 1806 eingegangenen Gelder, welche sich schon über 17000 Thaler beliefen, wurden durch die treue und thätige Fürsorge des Vereins, um den sich, so wie um die ganze Sache, besonders der damalige Director desselben, Herr Prediger Schnee, große Verdienste erwarb, hinlänglich gesichert. Zwar verlohren die Documente unter der westphälischen Regierung sehr viel von ihrem Werth. Sie



wurden auf ein Drittel ihres Werths herabgesetzt. Als aber die Preussische Regierung zurückkehrte, erhielten sie die volle Währung wieder, und — so falsche Nachrichten auch darüber ins Publikum gebracht wurden, als hätte man sie zu andern Zwecken verwendet — so wurde doch im Gegentheil der Verlust reichlich vergütet, und es konnten nah an 30,000 Thaler von freyen Beyträgen an die Ausführung gewendet werden. Indeß hat die Königliche Milde diese Summe, um etwas recht Würdiges darzustellen, dem Vernehmen nach mehr als verdoppelt.

Je mehr das dritte Jubelfest der Kirche heran-  
nahte, desto sorgfältiger ward nun der Gedanke gepflegt und seiner Ausführung näher gebracht.

Es ward endlich beschlossen, einen ausgezeichneten deutschen Künstler zu beauftragen, ein Standbild, welches Luthern, seine Züge und sein Kostum als Lehrer der Religion vorstellend, nach den besten vorhandenen Bildnissen von ihm so ähnlich als möglich zu fertigen, damit der Nachwelt, neben dem unvergänglichen Andenken an sein Verdienst, auch das Bild seiner Persönlichkeit erhalten würde. Keinen Ort fand man zur Aufstellung geeigneter, als den, wo er zuerst gewagt hatte, das päpstliche Joch zu zerbrechen, Gottes Wort über Menschenwort zu setzen, die Stadt, von welcher zuerst der Schall der echt evangelischen Lehre ausgegangen war, und wo er nach einem arbeitsvollen Leben seine letzte Ruhestätte fand. Denn die wahre Heimath großer Männer ist nicht der Ort, wo ihre Wiege stand, sondern wo ihr Geist in voller Kraft am längsten und herrlichsten gewirkt hat. Wer könnte bezweifeln, daß dieß Wittenberg war?

Hier



Hier ward daher auch am 1sten November des Jahres 1817, wie schon bemerkt ist, von Königlicher Hand der Grund gelegt. Wie vier Jahre später das indeß vollendete Werk feyerlich aufgestellt worden, davon ist im vorigen Stück Bericht erstattet.

Wer wäre übrigens wohl — nicht als bloß neugieriger Zuschauer — sondern als treues Mitglied der evangelischen Kirche Augenzeuge gewesen, wie eine dankbare Nachwelt den Mann ehrte, durch den Gott so Großes gethan hatte, ohne von mannichfaltigen Gefühlen ergriffen und bewegt zu werden? Der Rückblick auf das, wovon wir dadurch befreyt sind, verglichen mit der unerträglichen Tyranney, welche von Rom aus die Fürsten wie die Völker drückte, der herrliche Einfluß der Geistesbefreyung auf Leben und Wissenschaft, mußte die Seele zur Freude und zum Dank erheben. Auch konnte sie in dieser öffentlichen Huldigung des Befreyers eine Art von Bürgerschaft finden, daß wir den Rückfall in päpstliche Zwingherrschaft nicht mehr zu fürchten haben. Gewiß — wenn auch jährlich mehr als ein Privatmann, selbst ein Graf oder ein Fürst, in dem katholischen Glauben mehr Ruhe zu finden, meinen sollte, so würde dadurch für eine Kirche, die auf dem festen Grunde der Lehre Christi steht, keine Gefahr zu fürchten seyn; daher sollte man auch kein so gewaltiges Lärmgeschrey erheben, als hätte man Urfach bang zu werden, wo nichts für das Festbegründete zu fürchten ist. Auf der andern Seite aber hat es auch etwas niederschlagendes, wenn man wahrnimmt, daß, wie in der alten Zeit zwar der Propheten Gräber geschmückt, aber ihre Lehre vergessen wurde, auch unter uns so viele Bekehrter sind, Denkmale zu errichten und sich der Kunst



zu freuen, als in dem Geiſt derer, welche ihr Jahr-  
hundert verherrlicht haben, fortzuwirken. In ihrem  
Geiſt ſag' ich — nicht hangend am Buchſtaben  
ihrer Worte, nicht wählend, ſie würden nicht auch  
fortgeſchritten ſeyn mit ihrer Zeit, ſie würden nicht  
abgelegt haben ſo manches Vorurtheil, in dem auch ſie  
befangen waren, nicht gemildert haben die Härte, wo-  
mit ſie, nach ihrer damaligen Ueberzeugung, oder in  
der Hitze des Streits, gegen Andersdenkende verfahren.  
Daß Luther es wagte, ſich von dem Verkehrten des  
Geiſtes jener Zeit loszumachen, daß er den Muth  
hatte, allein auf dem Grunde der evangelischen Lehre  
ſtehen zu wollen, und das, was einzelne Kirchenlehr-  
rer, als Kirchenbeſchluß und Kirchentradition, zur  
Regel für alle Zeiten geltend gemacht hatten, nicht  
über die Schrift zu ſetzen, dieſe Schrift aber vor  
allen richtig zu erklären — das war ſein Verdienſt.  
Nicht in ſeiner oft ihm ſo hart zuſetzenden Furcht vor  
der Macht des Teufels, nicht in ſeinem hartnäckigen  
Kampfe gegen die, welche man Sakramentirer nannte,  
und woran man lieber gar nicht mehr erinnern ſollte,  
— nicht darin ſollen wir ihm nachahmen. Er hat,  
wie andre große Männer, der menſchlichen Schwäche  
und der Zeit worin er lebte, ſeinen Tribut auch be-  
zahlt. Aber an reinem Willen, gewaltiger Willens-  
kraft und heroischem Muth ſind ihm wenige gleich ge-  
kommen. Dem ſollen wir nachſtreben. Kein Luther-  
thum hat er ſtiften wollen, nur Chriſtenthum,  
und das wohnt nur in denen, die Chriſti Geiſt  
befeelt, und die geſinnt ſind wie Chriſtus  
geſinnt war. N.

~~~~~



## II.

## Erinnerung

an

eine denkwürdige Naturbegebenheit.

Der Montag in künftiger Woche ist für unsere nordwestlichen Nachbarn, die Holländer, der vierhundertjährige Gedächtnistag eines schrecklichen Naturereignisses.

Auf der Karte von Holland erblickt man im südlichen Theile des Landes zwischen den Städten Dordrecht und Gertrudenberg einen Meerbusen, Biesbos oder Biesbosch (Binsenbusch) genannt, welcher, mit Ausschluß der westwärts daranstoßenden Fahrwasser oder Meerengen, von Westen nach Osten etwas über 3, von Süden nach Norden nahe an 2 deutsche Meilen beträgt. Dort war bis vor 400 Jahren festes Land, von fleißigen Menschen bewohnt und angebaut. Am 19. November 1421 brach in Folge eines gewaltigen Orkans das Meer herein, und setzte den niedrigen Landstrich dergestalt unter Wasser, daß der genannte Meerbusen nebst jenen Meerengen sich bildete, und nur einzelne höhere Stellen als Inseln darin stehen blieben. Zwey und siebenzig blühende Dörfer und Flecken mit ohngefähr 100,000 Bewohnern, die dem plötzlichen Unglücke nicht entrinnen konnten, wurden von den Fluthen verschlungen.

Fulda.

(Einige andre schätzbare Aufsätze leidet diesmal aufzunehmen der Raum nicht.)



# Chronik der Stadt Halle.

I.

Institut für angewandte Naturwissenschaften.  
Zur Versammlung auf künftigen Donnerstag den  
22. November Abends sechs Uhr im Baurmeisters-  
schen Hause in der Märkerstraße werden hierdurch  
sämmliche Mitglieder eingeladen.

Germer, Stön.

2.

## Milde Wohlthaten

für die Armen der Stadt.

184) Von dem vergnügten Kindtaufen des kleinen  
Carl Friedrich Robert abgegeben durch Hrn.  
K. 1 Thlr. 21 Gr.

185) Bey der Sammlung auf dem Jahrmarkt  
ist eingekommen 2 Thlr. 6 Gr. 10 Pf.

Des Böttchermeisters Schreiber Wittwe, geb.  
Grundmann, hat den Armen in ihrem Testamente  
ein Legat von 100 Thlr. Preuß. Cour. ausgesetzt, wel-  
ches wir hierdurch öffentlich dankbar anerkennen.

## Für die Armenschulen:

Von der löbl. Stadtschützengesellschaft zur Ver-  
pfllegung der Kinder in der Arbeitsanstalt der Armen-  
schulen 18 Thlr. 4 Gr.

Die Curatoren v. Lehmann, Runde.

3.



## B i t t e.

Die Winterbedürfnisse unserer Pfleglinge sind groß und mannichfach. Vertrauend wenden wir uns an die Mildthätigkeit unserer Mitbürger. Alle Gaben für die besagten Waisen, auch die geringen, besonders Kleidungsstücke, werden uns willkommen seyn. Wir bitten, dieselben bey Frau Lehmann abgeben zu lassen. Zu Weihnachten hoffen wir die milden Geber zu einer Versammlung der Kinder einladen zu können, damit sie selbst beurtheilen, wie fern ihre Wohlthaten ihrem Sinne gemäß angewandt werden.

Halle, den 13. November 1821.

Der Frauenverein. M a a ß.

## 4.

Gebührne, Getraute, Gestorbene in Halle &c.  
October. November 1821.

## a) Gebührne.

Marienparochie: Den 23. Septbr. dem Procurator Helm eine T., Caroline Louise. (Nr. 121.) — Den 14. Octbr. dem Uhrmacher Pflug ein Sohn, Ferdinand Ludwig Samuel. (Nr. 182.) — Den 26. dem Schlossermeister Hauptmann ein Sohn, Friedrich Carl. (Nr. 878.) — Den 28. dem Handarbeiter Knoblauch ein Sohn, Johann Friedrich. (Nr. 819.) — Den 3. Novbr. dem Strumpfwirkermeister Venediger eine T., Dorothee Christiane. (Nr. 1473.)

Nichthausparochie: Den 8. Oct. dem Kaufmann Wieders ein S., Franz Eduard. (Nr. 321.) — Den 26. dem Gensd'arm Kuske ein S., Johann Carl Friedrich



Robert. (Nr. 264.) — Den 8. Novbr. dem Pastor Dr. Ehrlich eine Z., Theresie Antonie. (Nr. 382.) — Dem Maurergesellen Stock eine Tochter todtegeboren. (Nr. 1564.)

Moritzparochie: Den 1. Oct. ein unehelicher Sohn. (Nr. 547.) — Den 31. dem Handarbeiter Albrecht eine Z., Johanne Marie Christiane. (Nr. 590.) — Den 1. Nov. dem Schuhmachermeister Linder mann eine Z., Caroline Charlotte Friederike. (Nr. 628.)

Dankkirche: Den 7. Novbr. dem Executor Legius ein Sohn, Friedrich Wilhelm. (Nr. 133.)

Glauchau: Den 1. Nov. dem Handarbeiter Selle ein S., Johann Carl Wilhelm. (Nr. 1938.)

#### b) Getraute.

Marienparochie: Den 4. Nov. der Candidat Anger mit F. R. Luther. — Der Salzfelder Schumann mit D. E. Beil.

Ulrichsparochie: Den 6. Nov. der Calcant Stolzge mit F. L. S. Schrödel.

#### c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 5. Nov. des Zimmergesellen Schmidt Sohn, Johann August, alt 10 M. 6 Z. Krämpfe — Den 7. des Bürgers Eggerding Z., Juliane Christiane, alt 28 J. 4 M. Brustkrankheit. — Des Wiedigers in Groß Chüden bey Salzwebel Valentin Wittwe, alt 36 J. 10 M. 2 W. Nervenschlag. — Den 8. des Kleimermeisters in Eisleben Hünichen nachgel. Z., Dorothee Christiane, alt 27 J. Darm- entzündung — Des Kaufmanns Reißner Tochter, Bertha Rosalie, alt 4 J. 10 M. 1 W. 1 Z. Scharlachfieber.

Ulrichsparochie: Den 5. Novbr. des Handarbeiters Kuhberg S., Johann Peter, alt 6 J. 3 M. Krämpfe. Den 7. des Diaconus Böhme Ehefrau, alt 37 J. 5 M. Brustkrankheit. — Den 8. des Maurergesellen Stock Z. todtegeb.

Moritz



Morigparochie: Den 7. Nov. des Wöbtkhermeisters  
Hildebrand S., Albert Friedrich, alt 1 J. 1 M.  
Zahnen. — Den 11. der Invalide Schmunsch, alt  
83 J. 2 Z. Entkräftung

Neumarkt: Den 8. November des Hutmachereisters  
Franke Wittwe, alt 61 J. 9 M. 2 W. 5 Z. Flecken-  
krankheit.

Glauchau: Den 8. Novbr. des Gastwirths Kobitzsch  
Thesfrau, alt 68 J. 7 M. 1 W. 3 Z. Steckfluß. —  
Des Mechanikus Trothe Z., Johanne Auguste Amalie,  
alt 1 J. 11 M. 1 W. 2 Z. Halsbräune.

Herausgegeben von A. H. Niemeier und H. B. Wagnig.

### B e k a n n t m a c h u n g e n .

Dem kurzen Lebensmorgen der mir am 8. November,  
früh um 4 Uhr, gebornen Tochter, Theresie Antonie,  
folgte schon am 13ten d. M. des Todes lange Nacht!  
Seinen theilnehmenden Freunden widmet diese Anzeige  
Dr. Ehrlich.

Sämmtlichen Gewerbetreibenden in hiesiger Stadt,  
wird hierdurch bekannt gemacht, daß bey Anfertigung der  
Gewerbesteuerrollen für das kommende Jahr 1822 die  
Gewerbesteuerlisten des jetzigen Jahres 1821 zur Grund-  
lage dienen und daher in dieser Beziehung, es eigentlich kei-  
ner neuen besondern Anmeldung bedarf.

Jedoch sowohl jetzt als künftighin bleibt es erforder-  
lich, daß derjenige, welcher

- 1) ein Gewerbe im kommenden Jahre zuerst anfan-  
gen will;
- 2) sein steuerfreyes Gewerbe dahin ausdehnt, daß es  
steuerpflichtig wird;
- 3) sein bisheriges Gewerbe hier im Orte aufgiebt;
- 4) ein



- 4) ein Gewerbe umherziehend betreiben will, und dazu eines Gewerbscheins bedarf; und endlich  
 5) zur Fortsetzung seines Gewerbes, aus polizeylischen Gründen, Wohnverhältnissen, Ateste oder andere Zeugnisse beibringen muß,  
 Anzeige hiervon macht.

Alle diejenigen, welche nun in vorbestimmter Art Anträge zu machen haben, können deshalb von künftigen Montag, als den 19ten bis Sonntag, als den 24sten d. M. Vormittags von 9 bis 12, und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr auf dem Rathhause in der Commissionsstube des Magistrats sich melden, und haben von dort aus die anderweitigen Anweisungen zu gewärtigen.

Wiederholt machen wir übrigens noch auf den §. 39. des Gesetzes vom 30sten May v. J. aufmerksam, welcher wörtlich also lautet:

- a) Wer die im §. 19. angeordnete Anmeldung des Anfangs oder Aufhörens eines Gewerbes unterläßt, verfällt in Einen Thaler Strafe, wenn das Gewerbe nicht steuerpflichtig ist.  
 b) Wer den Anfang eines steuerpflichtigen Gewerbes nicht anzeigt, erlegt neben der rückständigen, dem Gewerbe aufzuerlegenden Steuer, für die Unterlassung der Anzeige, eine Strafe, die dem vierfachen Betrage der einjährigen Steuer gleichkommt.  
 c) Wer das Aufhören eines steuerpflichtigen Gewerbes nicht anzeigt, bleibt, so lange er diese Anzeige unterläßt, zur Bezahlung der Steuer verpflichtet.

Halle, den 12. Nov. 1821.

Der Magistrat.

Mellin. Meier. Lehmann.

Anzeige. Es ist alle Woche Gelegenheit nach Querfurt im goldenen Flug. Schulze.

Künftigen Sonntag und Montag wird die Reideburger Kirmes vergnügt nachgefeyert; verschiedene Kutschwagen stehen halb 1 Uhr vor dem Schimmelthor und Galgthor zum fahren bereit. M....v.



In der Buchhandlung des Waisenhauses und allen übrigen Buchhandlungen in Halle ist zu haben:

D. Martin Luthers Denkmal zu Wittenberg, und die Feyer zur Einweihung desselben am 31sten October 1821, beschrieben von Dr. F. W. Westermeyer. Mit einer Abbildung des Denkmals. geheftet 4 Gr.

Von D. Aug. Herm. Niemeyers Beobachtungen auf Reisen, zweyter Theil, wie auch von dem ersten Theil, welche beyde die Reise nach England enthalten und beschließen, sind auch brochirte Exemplare zu finden in der Buchhandlung des Waisenhauses.

Vey uns und in den vorzüglichsten Buchhandlungen ist zu haben:

Praktische Vorschläge zur Vertreibung der Türken aus Europa. Nach dem Französischen des Franz de la Noue (Waffengeführten Heinrich IV.) Mit Vorrede und Anmerkungen von Dr. E. A. M.-s. (Preis 4 Gr.)

Das literat. Central-Comptoir in Leipzig.

Das halbjährige Verzeichniß der neuen Prosaiten wird bey dem Buchhändler Kümmerl in Halle am Markte unter dem goldenen Ringe unentgeltlich ausgegeben, das der neuen Bücher in 8 Tagen.

Ein junger Mensch von gesehten Jahren, welcher sich bis jetzt noch als Kutscher im Dienst befindet, wünscht Veränderung halber sein weiteres Fortkommen diese Weichen als Kutscher oder Bedienter; mit guten Zeugnissen und reeller Bedienung wird derselbe bestens empfohlen. Nähere Nachricht ertheilt der Schneidermeister Straßhe in Nr. 816 am blauen Hecht.

Eine Auswahl dunkle und weißbunte Rattune die Elle zu 3½ Gr., im Ganzen noch billiger, empfiehlt J. Lenschal und Comp. Märkerstraße Nr. 459.



✱ Öffentliche Erklärung und Anzeige.

Ich habe durch mehrseitige Anfragen und Aeußerungen sehr achtbarer Eltern die Gewißheit erhalten, daß ein großer Theil des hiesigen geehrten Publicums die Meinung hegt, „als beschränkte sich mein Privat-Unterricht bloß auf erwachsene oder doch schon vorgeschrittene Schüler.“ Hierdurch sehe ich mich zu der Erklärung veranlaßt: „daß auch Söhne und Töchter jedes Alters von mir in der französischen, englischen und lateinischen Sprache, in eigends dazu bestimmten Stunden, die mit den Schulstunden nicht collidiren, so wie im Schönschreiben, Zeichnen, Rechnen, deutschen Styl und den andern Schulwissenschaften und, wenn es verlangt wird, auch im Hebräischen, privatim unterrichtet werden. Die Töchter erhalten überdies noch durch meine Frau Unterricht in allen weiblichen Arbeiten, und haben wir beiderseitig das Honorar so billig zu stellen uns zur Pflicht gemacht, daß auch Kinder minderbegüterter Eltern daran Theil nehmen können. Es ist deshalb mein Wunsch, daß sich recht viele Schüler und Schülerinnen recht bald melden mögen, weil ich für diesen Winter mehrere Stunden zu diesem Unterrichte offen gelassen habe, so wie meine Frau jeden Nachmittag zu diesem Unterrichte bestimmt hat. An Fleiß werden wir es beyde nicht fehlen lassen und glaube ich dafür bekannt zu seyn, daß meine Methode faßlich und zu schnellern Fortschritten der Schüler geeignet ist; so wie mich denn auch das Zutrauen, welches ich in den ersten und geachtetsten Häusern unserer Stadt als Lehrer genieße und welches ich mit Dank erkenne, ermuntern läßt, daß diese Anzeige nicht ohne Berücksichtigung bleiben werde.

M. Louis,

öffentlicher Sprach- und Schreiblehrer und  
Privat-Dozent, wohnt, Gaisstraße Nr 396.  
im Hause des Kaufmann Hrn. Heyne.

Die noch auf dem Lager habenden Haarlemer Blumenzwiebeln verkaufe ich jetzt, um damit aufzuräumen, viel billiger, als solche im Cataloge im Preise bemerkt sind.

E. S. Kisel am Markte.



**Hausverkauf.** Ein in der großen Steinstraße be-  
legenes im besten baulichen Stande befindliches Haus steht  
aus freyer Hand zu verkaufen; es befinden sich in demselben  
9 Stuben, 8 Kammern, 2 Boden und 3 Bodenkammern,  
4 Küchen, ein gewölbter Keller, zu welchem der Eingang  
von der Straße führt, 6 Holzställe, ein Brunnen und Hof-  
raum; auch kann die Hälfte der Kaufsumme darauf stehen  
bleiben. Das Nähere erfährt man in Glaucha Nr. 1757  
bey dem Wundarzte Bucerius.

Mein in Glaucha in der Nähe des Waisen-  
hauses Nr. 1728 belegenes Haus nebst Garten  
und Zubehör bin ich Willens Veränderungswe-  
gen aus freyer Hand zu verkaufen. Kauflieb-  
haber können zu jeder Zeit mit mir in Unterhand-  
lung treten.

Halle, den 12. November 1821.

Der Buchbinder Blankenburg.

Mit ganz modernen feinen Damenkämmen und an-  
dern Sorten feinen und ordinären, auch Frisir, Taschen-  
und Staubkämmen von Elfenbein und Horn sehr accurat  
gearbeitet, und sonstigen Auskämme. Kämmen empfiehlt  
sich zu billigem Preis die Gerlach'sche Handlung.

#### Unterrichtsanzeige.

Einem verehrungswürdigen Publikum empfiehlt sich  
ergebenst der Endesunterzeichnete zur Ertheilung eines  
gründlichen Unterrichtes in der französischen Spra-  
che, nach einer neuen, leicht faßlichen Methode und mit  
besonderer Rücksicht auf praktische Uebung, sowohl  
für Kinder jeden Geschlechts, als für erwachsene Perso-  
nen, wobey auch Töchter Gelegenheit finden, in allen  
weiblichen Arbeiten Anweisung zu erhalten von der  
Chefrau des Privatlehrers.

P. Bonafont der ältere,  
am großen Berlin Nr. 434 wohnhaft.



Montag den 19. November  
wird Herr Kapellmeister Bernhard Romberg hier  
im Saale des Kronprinzen ein Concert geben.

Der Name dieses allgemein verehrten Künstlers ist zu  
bekannt, als daß es irgend einer Empfehlung bedürfe, um  
seinem Concert, das von selbst zu den ausgezeichnetsten  
Concerten gehört, die je in Halle mögen Statt gefunden  
haben, einen zahlreichen Besuch zu verschaffen.

Inhalt des Concertes:

Erster Theil.

Ouverture von Romberg.

Arie von Mozart, gesungen von Fräulein Bern-  
hardine Romberg.

Militairconcert für das Violoncell componirt und gespielt  
von Herrn Kapellmeister B. Romberg.

Zweyter Theil.

Diversifement über schwedische Volkslieder componirt  
und gespielt von H. K. Romberg und dessen Sohne  
Carl Romberg.

Adelaide von Beethoven, gesungen von Fräu-  
lein Bernhardine Romberg.

Variationen für das Violoncell über russische Lieder,  
componirt und gespielt von H. K. Romberg.

Billette zu dem Subscriptionspreis von 16 Gr. sind  
in der Seibelschen Kunsthandlung zu bekommen.

Der Eintrittspreis am Eingange des Concertsaales  
ist 1 Thlr.

Der Saal wird um 5 Uhr geöffnet, und der Anfang  
des Concertes ist um 6 Uhr.

Naue.

Den 17. November ist der erste Ball auf  
dem Kronprinz.

Hierzu eine Beilage. Bekanntmachungen.